Zwei Weisstannerinnen

Autor(en): **B.I.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483478

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schtüüramnestie!

Die Schtüüre und andere Abgabe
tüend sicher öppe eine plage;
der eint schlaft nüd e ganzi Nacht,
der ander macht en Höllekrach,
me müeß nu na für d'Schtüüre schaffe,
d'Schtüürsekretäre seied ....
verruckt göngs zue uf dere Welt
und nu weg dem verflixte Geld;
die wänd jetz würkli alles wüsse,
sie reded eim direkt is G'wüsse,
ob's Geld im Hus, das heißt im Schtrumpf,
ob's Gschäft in «Blüte», ob ame Rumpf,
ob d'Schwiegermuetter arm, ob rich,
das gseht natürli dene glich,
i cha das eifach nüd verschtah:
das gaht doch ander Lüt nüt a. —

Doch halt — mir wänd eus ehrli frage:
Tuet eus nüd 's Gwüsse e chli plage?
Die Frag ergaht a groß und chli;
wä mir nüd na chli z'friede si?
Mach d'Auge uf, lueg d'Heimet a!
und dänn muesch Red und Antwort schtah.
Lueg über d'Grenze, ob Süde und Norde:
überall Elend, überall morde!
Mir müend enand helfe, ob arm oder rich,
dänn vor em Gsetz si mir alli glich.
«Eine für alli, alli für eine»
das isch en Grundsatz, und 's ander isch keine,
ob de Geldhufe groß oder au chli,
Bürger bis ehrli! benütz d'Amnestie!

Willi Dennler

Es ist sonderbar,

daß die schmutzigsten Geschäfte oft den größten Reingewinn abwerfen. R.

Zwei Weißtannerinnen

Eine Frau aus Weißtannen kommt zum erstenmal auf die Bahnstation Mels und löst ein Billett nach Wallenstadt. Als der Zug anlangt, klettert die Frau in den erstbesten Wagen. Als sie ihn leer sieht, steigt sie geschwind wieder aus, geht auf den Vorstand zu und sagt freundlich: «Jä, Herr, wägä mynä ällei müend-Er de nit fahre!» — Unterdessen fährt der Zug ab und läßt das treuherzige Weiblein stehen.

+

Eine andere Weißtannerin, die mit dem Eisenbahnfahren auch noch nicht recht Bescheid weiß, verlangt am Bahnschalter in Mels «es Hin- und Härfahri». «Und de, wohi?», frägt der junge Beamte. «Das gouht Di dänk ä Dräck a, Du Schnuderi!» schnauzt die übelgelaunte Frau. B. I.

Die Antwort des Chirurgen

Der berühmte Wiener Chirurg Ivanchich, der wegen seiner Gallenstein-Operationen Weltruf besaß, hatte durch seine Kunst einst den Fürsten von Liechtenstein von einem gefährlichen Stein befreit. Dankbar schickte ihm der Prinz nach der Heilung ein Honorar von tausend Gulden. Ivanchich indes war damit keineswegs zufrieden, und er ließ seinem fürstlichen Patienten sagen: Für einen Stein wäre die Summe wohl groß genug, aber für einen Liechtenstein sei sie eigentlich doch etwas zu klein!

Hinze

Der arme SBB-Beamte

An einem Billettschalter des Zürcher Hauptbahnhof.

Kommt da ein biederes Fraueli und verlangt schüchtern: «Uster einfach.»

Der Beamte schiebt ihr das verlangte Billett zu, kassiert das Geld ein und beschäftigt sich schon wieder mit dem nächsten Kunden, mit einem Oberleutnant.

«Au, retour!»

Wieder schiebt der freundliche Beamte die Drehscheibe und will einkassieren.

Verdutzt schaut der Herr Oberleutnant auf das Billett, schnauft und brüllt los: «Au, retour, hani gseit, nöd Uster!»

Es dauerte ziemlich lange, bis dem armen Beamten die strategische Lage klar war. F. B.

Sprachliches

Zur Zeit, als der Reiseverkehr zwischen der Schweiz und unserem nördlichen Nachbarland noch rege war, fuhr ein deutscher Gast im Zug nach Winterthur. Gegenüber saßen zwei Frauen mit Marktkörben. Der Deutsche unterhielt sich mit ihnen, hatte aber sichtlich Mühe, die schweizerische Mundart zu verstehen. Er frug die eine unter anderm, woher sie komme, worauf sie erwiderte: «Vu Seuzi» (Seuzach).

Der Deutsche: «Wie bitte?»

«He, vu Seuzi.»

Da er immer noch nicht begriffen hatte, bat er die Nachbarin um Aufschluß, die ihm ungeduldig entgegenwarf: «Vuseuziseiziseigsi.»

Daraufhin soll er nicht mehr gefragt haben. S. R.

Steuer-Anleitungen

In den Tageszeitungen erscheinen spaltenlange Artikel: wie fülle ich meine Steuer-Erklärung aus. Zudem ist in dieser Sache noch eine ausführliche Broschüre erschienen. Dabei könnte man es viel einfacher sagen und zwar mit einem Wort: «Ehrlich!» Kobold





